

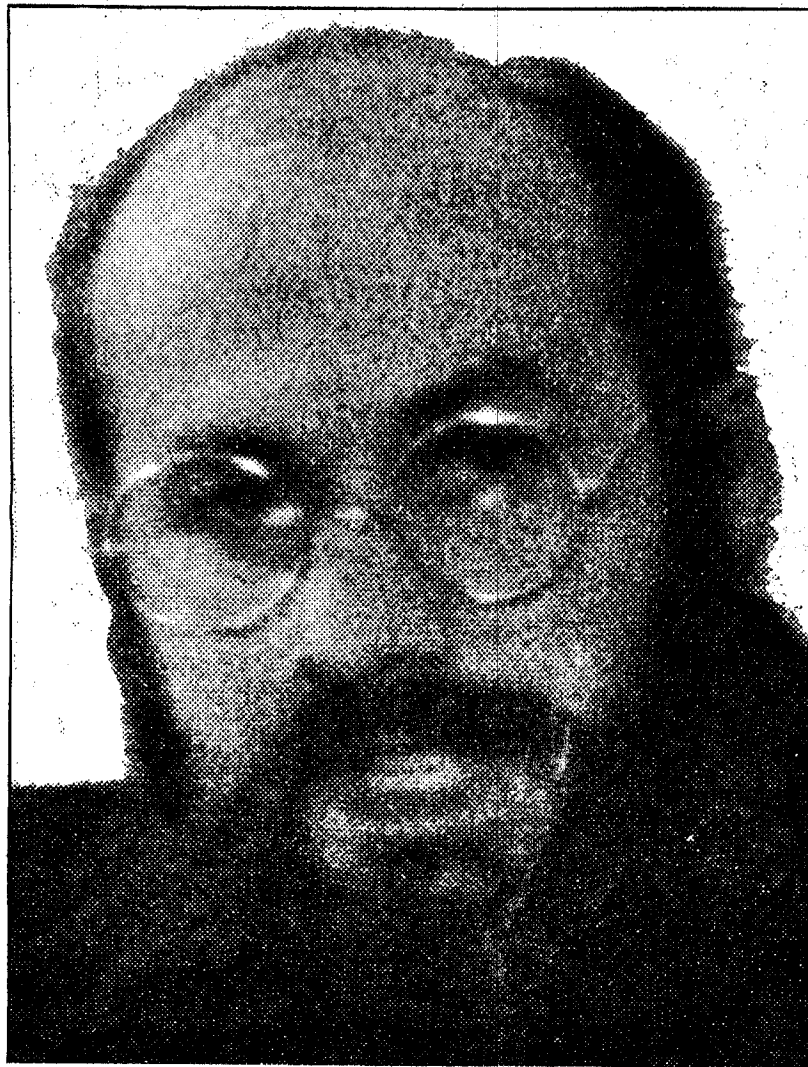


Solidarität hilft siegen!

ROTE HILFE

Sondernummer

50 Pfennig



FREIHEIT
FÜR
HORST MAHLER !

HORST MAHLER - KOMMUNIST UND ROTER HELFER

Seit 1970 wird Horst Mahler von der bürgerlichen Klassenjustiz hinter Kerkermauern gehalten. Vielen Kollegen sind heute noch seine Worte in Erinnerung, mit denen er es ablehnte, sich nach der Lorenz-Entführung außer Landes fliegen zu lassen: "Ich bin der festen Überzeugung, daß sich durch den Kampf der revolutionären Massen gegen dieses kapitalistische Ausbeutersystem die Gefängnistore für alle politischen Gefangenen öffnen werden und daß die gegen mich gefällten Terrorurteile hinweggefegt werden, weshalb ich es ablehne, mich auf diese Weise außer Landes bringen zu lassen."

Die herrschende Klasse hat mit den Terrorurteilen gegen Horst Mahler deutlich gemacht: Er hat das schwerste Verbrechen begangen, das es für die Bourgeoisie gibt: er hat den unversöhnlichen Kampf aufgenommen gegen dieses System der Arbeitslosigkeit, Ausbeutung und Unterdrückung.

Mit dem Terrorurteil hofft die Bourgeoisie jeden Kollegen vom Kampf gegen dieses System abzuhalten, das einigen wenigen Macht und Reichtum, dem Großteil des Volkes aber Elend und Unterdrückung bringt. Und wenn die Bourgeoisie versucht, diese Urteile damit zu bemänteln, man müsse sich gegen kriminelle Gewalttäter schützen, dann fragt Euch Kollegen: Erfahrt Ihr nicht

die Gewalt durch Unterdrückung und Akkordhetze im Betrieb, durch Brutalitäten von Polizisten in den Stadtteilen, durch Schikanen von Behörden und Bürokraten? Haben nicht Tausende von Arbeitern und Werktätigen die Praxis der Klassenjustiz erfahren in den Arbeitsgerichtsprozessen, Mietprozessen usw. erfahren, daß die Justiz dieses Ausbeutersystems ein Instrument der Kapitalisten gegen das Volk ist? Werden nicht Zechpreller und Ladendiebe unnachtsichtig verfolgt, während z.B. Kressmann-Zachach, die durch Betrug und Bestechung von Euren Steuergeldern Millionen eingesackt hat, immer noch frei herumläuft?

Dieselbe Klassenjustiz hält Horst Mahler und andere politische Gefangene seit Jahren in ihren Klauen, hat versucht, durch Isolationshaft die Kampfkraft gegen dieses System zu brechen. Doch die revolutionäre Energie von Horst Mahler gegen Imperialismus und Kapitalismus den Kampf zu führen hat sich verstärkt. Die Siege der Völker der 3. Welt - vor allem Indochina - und die zunehmenden Kämpfe der Arbeiterklasse auch in unserem Lande haben seinen Blick geschärft, wie und auf welchem Wege dieses Ausbeutersystem der Garaus zu machen ist: Nicht durch individuellen Terror einiger Anarchisten, sondern durch den Massenkampf unter der Führung der Kommunistischen Partei!

Heute steht Horst Mahler fest an der Seite der revolutionären Arbeiterklasse, kämpft als Kommunist im Gefängnis gegen den kapitalistischen Strafvollzug, kämpft im Gefängnis Tegel gemeinsam mit anderen Gefangenen gegen die menschenfeindlichen Haftbedingungen, gegen die Spaltung der Gefangenen durch ungleiche Behandlung. In der "Wählerinitiative der KPD im Gefängnis Tegel" bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus schlossen sich viele Gefangene zusammen. In einem "Aufruf an die Gefangenen" propagierten sie, daß es keinen individuellen Ausweg durch Diebstahl, Raub usw. aus diesem Ausbeutersystem gibt, sondern nur der Kampf für den Sozialismus an der Seite der Arbeiterklasse.

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt Euch



KPD

Kommunistische Partei Deutschlands Regionalkomitee Westberlin

Aufruf an die Gefangenen!

Kollegen in den Strafanstalten,

Just wie "end des Wahlkampfes werden die bürgerlichen Parteien - einschließlich der SPD und der zu einer Agente des Sozialimperialismus verkümmerten SEW - die Wähler mit allerlei Versprechen zu ködern. Aber nur um sie am Wahltag für weitere vier Jahre zu entmündigen und im Übermaß ungestört die Politik der Monopolkapitalisten betreiben zu können.

Die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) verspricht keine Lauslöcher. Sie ruft zum Kampf, denn: "Es kann die Befreiung der Arbeiter nur das Werk der Arbeiter sein." Sie sagt den Werktätigen, daß man ihnen nichts gibt, was sie sich nicht selbst erkämpfen. Die KPD beteiligt sich nicht an den parlamentarischen Betrugsabwärt. Sie beteiligt sich an den Wahlen zu bürgerlichen Parlamenten nicht, weil sie etwa glaubt, daß die Ausbeuterklasse durch eine Parlamentsmehrheit entmachtet werden können oder die Macht der Monopole durch ein "fortschrittliches" Parlament wenigstens "zurückgedrängt" werden könnte. Der faschistische Staatstreich einer reaktionären Offiziersgentry gegen die Regierung von Salvador Allende in Chile hat erneut die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Erkenntnis bewiesen, daß den Kapitalisten nur durch die bewaffnete Volksevolution die Macht entzogen werden kann. Die KPD weiß, daß der Sozialismus nicht mit dem Stimmzettel eingeführt werden kann. Sie beteiligt sich an den Wahlen zum Berliner Abgeordneten-

haus, um im Wahlkampf und später im Parlament den bürgerlichen Parteien die Maske vom Gesicht zu reißen, um die zynischen Betrugsmanöver der Volksvertreter von der Bühne des Parlaments aus vor aller Öffentlichkeit aufzudecken, die Verbrechen der Herrschenden öffentlich anzusagen und zu verurteilen. Sie sieht darin eine Möglichkeit - unter vielen anderen - die Werktätigen zu Massentaktionen gegen diese Verbrechen und das menschenfeindliche kapitalistische System zu mobilisieren. Sie hegt keine Illusion über die Möglichkeit des parlamentarischen Kampfes, sie hält es aber für falsch, auf dieses Propagandamittel zu verzichten.

Unter den 80 Kandidaten der KPD ist ein politischer Gefangener, Dieter Kunzelmann. Seine Kandidatur ist eine Kampfansage an die herrschende Justiz, die Klassenrecht für die Ausbeuter spricht gegen das werktätige Volk. "Nicht zu fassen", heißt die Bildzeitung über 4 Tage Ausgang für Dieter Kunzelmann, der monatelang ohne Verurteilung in Haft saß. Dieter Kunzelmann steht stellvertretend für die politischen Gefangenen Ulrich Kranzsch in Hamburg, Hans Marzini in München, Horst Mahler in Tegel und viele andere. Er steht stellvertretend für den Kampf aller Gefangenen wie jüngst in Tegel in Haus II. Seine Kandidatur hilft diesen Kampf voranzubringen. Dessen Ziel dient auch die Arbeit der Wählerinitiative der KPD in Tegel.

kämpft mit der KPD - wählt KPD!



Kundgebung der ROTEN HILFE vor dem Gefängnis Tegel
1. Mai 1975

Auch als Horst Mahler im Oktober 74 zum 2. Mal wegen angeblicher Beteiligung an der Befreiung Baaders vor die Schranken der Klassenjustiz gezerzt wurde, (im ersten Prozeß mußte er freigesprochen werden) - kämpfte er gegen den Versuch der Klassenjustiz die revolutionäre Gewalt des Volkes als kriminell zu diffamieren. In seinem Schlußwort sagte er:

"Angesichts der heraufziehenden Krise ist der Kampf um die politische Macht unvermeidlich, die Werktätigen können nicht wählen zwischen Frieden und Kampf, der Kampf wird ihnen aufgezwungen, wenn sie sich nicht selbst preisgeben wollen" und "Durch den Kampf wird sich das werktätige Volk unter Führung der Arbeiterklasse zur einheitlichen revolutionären Front zusammenschließen".



Nach jedem Prozeßtag informierte die Rote Hilfe durch Kundgebungen und Flugblätter die Bevölkerung über die Angriffe der Klassenjustiz und den Kampf Horst Mahlers

Die ROTE HILFE hat es sich zur Aufgabe gemacht, Horst Mahler freizukämpfen. "Freiheit für alle politischen Gefangenen" ist eine der Hauptforderungen des Programms der ROTEN HILFE. Die Arbeiterklasse läßt es nicht zu, daß die Bourgeoisie durch die Inhaftierung einzelner die Kampffront spaltet. Sie holt ihre Gefangenen heraus, weil sie für den weiteren Kampf gebraucht werden. Dies trifft auch für Horst Mahler zu. Wenn er seine ganze Kraft und seine Fähigkeiten der Arbeiterklasse zur Verfügung stellen kann, wird dies eine Stärkung des Kampfes sein. Deshalb Kollegen, muß Horst Mahler freigekämpft werden!



Veranstaltung der Roten Hilfe zum Prozeß

Genosse Kranzsch berichtet über seinen Besuch bei Horst Mahler im Gefängnis Tegel, Westberlin

Nach wiedererlangter Freiheit nahm ich sofort meinen Platz im Klassenkampf wieder ein: am 1. Mai, bei der Solidarität demonstration für die neun ermordeten persischen Patrioten, auf der Großveranstaltung der KPD in Westberlin - an der Seite des gerade freigesprochenen Genossen Herbert Marks. Das ist es, was der Genosse Horst Mahler meint, wenn er schreibt: „Das Reich der Freiheit liegt jenseits der Klassengesellschaft. Freiheit in einer kapitalistischen Gesellschaft existiert daher nur als bewußtes Handeln zur Überwindung des Kapitalismus und zum Aufbau des Sozialismus. Dabei ist dieses revolutionäre Handeln auch nur dann und insofern wirklich frei, wie es mit der Notwendigkeit des gesellschaftlichen Prozesses übereinstimmt... Der befreiende revolutionäre Kampf ist folglich nur an der Seite des revolutionären Proletariats unter der Führung seiner kommunistischen Partei möglich. Die Lösung ‚Freiheit für alle politischen Gefangenen‘ meint diese Freiheit.“

Um den Kampf für die Freiheit von Horst Mahler zu verstärken, besuchte ich ihn in der vergangenen Woche im Gefängnis Tegel. In einer Atmosphäre revolutionärer Verbundenheit und zuversichtlicher Kampfmoral berichtete ich dem Genossen von der Großveranstaltung zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und diskutierte mit ihm übereinstimmend die drohende Kriegsgefahr von Seiten der beiden imperialistischen Supermächte. Genosse Horst Mahler verdeutlichte noch einmal an Hand der massenverschätzten „Stockholmer Aktion“, daß diese Leute nichts von einem festen Bündnis mit den Ländern der 3. Welt im Sinn haben - sowenig, wie ihre Aktionen in irgendeiner Weise ihren Anspruch antikapitalistischen Kampfes einlösen!

Genosse Horst Mahler hat in den 60er-Jahren an vorderster Front den antimperialistischen Kampf in Westberlin mitorganisiert; so beispielsweise am 1. Mai 1963 eine Veranstaltung mit 800 Menschen. Den „Vietnam-Kongreß 1968“ machte er mit zum Erfolg der internationalen Solidarität in unserem Land. Daß der Genosse zurückgewonnen werden konnte, bedeutet einen großen Sieg über die Theorien des kleinbürgerlichen Intellektuellenanarchismus, ist ein Beweis für die Überzeugungsfähigkeit des Marxismus-Leninismus!

Der Genosse äußerte mir gegenüber den Wunsch, in Briefen mehr Berichte über unsere täglichen Kämpfe in den Betrieben und Stadtteilen zu bekommen. Denn unter den Bedingungen der Isolation hinter Gefängnismauern müssen unsere Schilderungen ihm die Kraft aus den Kämpfen vermitteln, die er bei seiner eigenen Teilnahme daraus schöpfen würde. Unser politisches Programm ist revolutionäre Wirklichkeit - jeden Tag; schreibt dem Genossen darüber! Zum Abschluß meines Besuchs zeigte ich dem Genossen trotz Anwesenheit eines Staatschutzbeamten Fotos der ROTEN HILFE von der revolutionären Mai-Demonstration in Westberlin: Transparente und Plakate riefen zur Solidarität mit den politischen Gefangenen auf, riefen auf zur sofortigen Freilassung des Genossen und zeigten, daß unser Kampf gegen die bürgerliche Klassenjustiz unlöslich verbunden ist mit den Kämpfen der Arbeiterklasse und den anderen Teilen des Volkes!

Zum Abschied trug mir Genosse Horst Mahler Grüße an all die ihm unbekanntem Genossen auf, die ich hiermit übermittle. Ich versicherte ihm, daß wir alle Kräfte daran setzen, die Solidarität mit ihm, die in den Klassenkämpfen wächst, zu stärken. Freiheit für Horst Mahler!

(Rote Fahne Nr. 19/75)

Selbstkritik Horst Mahlers

Kollegen, vielen von Euch ist Horst Mahler durch die bürgerliche Presse bekannt, wo von ihm nur als „geistiger Führer der Mahler-Meinhof-Bande“ die Rede war. Richtig ist, daß Horst Mahler zeitweise isoliert von der Arbeiterklasse kämpfte. Er zog aus der anti-imperialistischen Bewegung in der BRD und West-Berlin Ende der 60iger Jahre falsche Konsequenzen und führte den Kampf fernab der Massen, anstatt den Aufbau der Kommunistischen Partei zu unterstützen, vertrat er die Auffassung, die Arbeiterklasse der BRD sei bestochen und unfähig zum Kampf. Sie müsse erst durch Einzelaktionen von Stadtguerillas wachgerüttelt werden.

Diese falsche Position hat Horst Mahler korrigiert. Selbstkritisch erklärte er: "Der Weg zum gewaltsamen Sturz der Ausbeuterklasse führt allein über die revolutionäre Mobilisierung der Werktätigen unter der Führung ihrer kommunistischen Partei. Daß die Massen diesen Weg beschreiten, zeigt ihr Kampf gegen die Errichtung eines Kernkraftwerkes in Whyll und noch klarer der Werktätigen in Kreuzberg um eine Kinderpoliklinik ins Betahnien". Daß dies nicht nur Worte sind, sondern Horst Mahler seit seiner Selbstkritik an der Seite der Arbeiterklasse kämpft, zeigt sein Eintritt in die ROTE HILFE und die Unterstützung der Kämpfe der KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS im Gefängnis.

Aber auch schon in der antiimperialistischen Bewegung der 60iger Jahre kämpft Horst Mahler als stellvertretender Vorsitzender des Republikanischen Clubs (RC) - einer Vereinigung fortschrittlicher Intellektueller - an führender Stelle mit. Dieser antiimperialistische Kampf - in dem allein in West-Berlin 40.000 Menschen gegen die US-Agression demonstrierten - war eine Unterstützung des Kampfes des vietnamesischen Volkes, dessen Sieg wir an diesem 1. Mai gefeiert haben.

Als Anwalt stellte Horst Mahler seine Fähigkeiten in den Dienst dieser Bewegung - trotz Drohungen seiner bürgerlichen Mandanten, die dann auch wegblieben. Beispielhaft auch für unseren heutigen Kampf gegen die Klassenjustiz war die Tätigkeit Mahlers nach der Erschießung des Studenten Benno Ohnesorg. Dieser war bei der Demonstration am 2. Juni 1967 gegen das faschistische Schahregime vor der Oper in Berlin von dem Polizisten Kurras erschossen worden. Der von Mahler ins Leben gerufene Ermittlungsausschuß deckte die Lügen des Berliner-Senats und der Presse auf. Mahler berichtet darüber später so:

"... Leute mit blutigen Köpfen strömten in die Räume des RC. Auf dem Boden lagen Verletzte. Die Empörung näherte sich dem Siedepunkt. Die ersten Berichte von dem Polizeiüberfall vor der Oper trafen ein. Dann kam die Nachricht, daß ein Student erschlagen worden sei. Wir begannen sofort mit den Ermittlungen. Noch in der Nacht rief ich Prof. Pschorr an und bat ihn, an der Obduktion am anderen Morgen teilzunehmen. Diese begann um 8:00 Uhr. Pschorr und auch ich waren zur Stelle. Als die Kopfschwarte vom Schädelknochen gelöst worden war, wurden die Einschußöffnung und das durch die austretende Kugel zertrümmerte Schädeldach sichtbar. Es wurde dann auch sogleich das Projektil gefunden, das in der Schwarte steckengeblieben war. Die Gerichtsmediziner sahen sich vielsagend an. Es wurde kein Wort gesprochen, im Obduktionssaal herrschte betretenes Schweigen. Nachdem Prof. Krauland schließlich den Befund zu Protokoll gegeben hatte, entfernte ich mich und fuhr direkt zur FU, wo die Studenten versammelt waren. Dort berichtete ich, was ich gesehen hatte. - Alle Polizeiversionen waren damit im Eimer. Die Polizei, die bisher immer nur von "stumpfer Gewalteinwirkung" als Todesursache gesprochen und den schon damals bekannten Schusswaffengebrauch von Kurras geleugnet hatte, erfand jetzt die Geschichte mit dem Querschläger. Ich konnte diese Version aufgrund meines eigenen Augenscheins widerlegen. Die Polizei war bei einer Lüge ertappt worden. Die Journalisten glaubten mir und nicht den Polizeikommunikés. Wir gingen daren, sofort die Gegenmittlungen in großem Stil zu organisieren. Es wurden hunderte von Zeugenberichten auf Tonbändern aufgenommen, Bilder gesammelt und ausgewertet, Karteien angelegt. Presseerklärungen verfaßt, Berichte geschrieben usw."



PRESSEKONFERENZ ZUM VIETNAMKONGRESS 1968 W-BERLIN

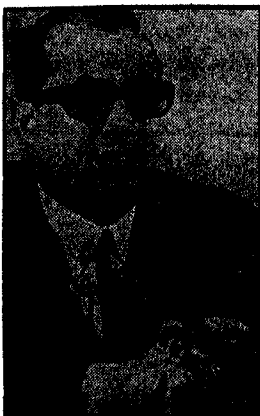
Angesichts dieser Niederlage für den Staatsapparat versuchte die Polizei einzelne herauszugreifen und mit Polizeimeiniden hinter Gitter zu bringen. Damit glaubten sie ihre Behauptung untermauern zu können, die Demonstranten hätten die Brutalitäten der Polizei provoziert. Unterstützt von einer empörten Öffentlichkeit gelang es Horst Mahler, diese Versuche der Klassenjustiz im Ansatz zu ersticken und die Genossen aus dem Gefängnis zu holen.



Horst Mahler auf einer antiimperialistischen Demonstration.



Demonstration vor dem Springer-Haus am 11.4.1968



Berliner Extra-Dienst
Juni 1967

Rechtsanwalt Horst Mahler (31). Wenn die Öffentlichkeit noch die wahren Umstände und Hintergründe der Erschießung Benno Ohnesorgs erfährt, dann wird sie das vor allem dem jungen Westberliner Anwalt verdanken. Er - nicht die Polizei - sorgte persönlich dafür, daß die jungvermählte Frau Ohnesorg die bittere Nachricht vom gewaltsamen Tod ihres Mannes noch in derselben Nacht erfuhr. Er nahm sofort umfangreiche Zeugenvernehmungen und Indizienicherungen vor. Er drängte Polizei und Senat, Schritt um Schritt der Wahrheit näherzutreten. Ohne sie bis an die Grenze der physischen Erschöpfung gehende Arbeit würden die Behörden noch heute unwidersprochen behaupten: Der Ermordete ist schuld.

Gegen die Antiimperialisten folgte nun eine Hetze vor allem der Springer-Presse deren Konsequenz Ostern 1968 der Mordanschlag auf Rud; Dutschke war. Eine spontane Demonstration mit über 3000 Menschen am Abend des 11.4.1968, in der Horst Mahler in der ersten Reihe stand, erteilte Springer die gebührende Antwort auf diesen Mordanschlag. Seine Auslieferungslastwagen seine Zeitungen dieses und der folgenden Tage gingen in Flammen auf, im ganzen Bundesgebiet wurde über Ostern die Auslieferung seiner Zeitungen verhindert!

Dies nahm die Klassenjustiz zum Anlass, einen Versuch zu starten, Horst Mahler als fortschrittlichen Anwalt auszuschalten. Er wurde von Springer auf 506.966,71 DM Schadensersatz verklagt - 200.000,-- DM billigte die Klassenjustiz Springer dann zu. Ein Straf- und Ehrengerichtsverfahren folgten. Als des Ehrengerichtsverfahren am 4. 11. 1968 stattfand, solidarisierten sich Tausende mit Mahler unter den Parolen:

"Nieder mit der bürgerlichen Klassenjustiz"

"Hände weg von Mahler" und forderten Zugang zu dem unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verfahren.

Obwohl der Zugang zum Gericht wegen eines brutalen Polizeieinsatzes nicht erkämpft werden konnte, erreichte es die Solidarität, daß das Berufsverbot gegen Horst Mahler nicht verhängt wurde.

Dies war der erste Versuch, einen fortschrittlichen Verteidiger, der mit den Angeklagten gegen die Klassenjustiz kämpfte, auszuschalten. Gerade auch durch das Beispiel Horst Mahlers beeinflusst, gibt es heute viele fortschrittliche Verteidiger, die sich nicht als Büttel der Klassenjustiz mißbrauchen lassen. Dies hat es für die Bourgeoisie nötig gemacht, planmäßig die Verteidiger anzugreifen. Sie schuf sich ein Gesetz, das es ihr ermöglicht, jeden fortschrittlichen Verteidiger auszuschließen. Und sie plant die vollständige Überwachung der Verteidiger von politischen Gefangenen. So hat die Klassenjustiz zum Beispiel im Prozeß gegen die führenden Mitglieder der RAF alle Wahlverteidiger ausgeschlossen, um einen reibungslosen Schauprozeß durchziehen zu können. Aber nicht nur in solch einem Prozeß, sondern in jedem Prozeß eines Kollegen wird die Klassenjustiz zu diesem Mittel greifen, wenn die Verteidiger z.B. bei Streiks, Entlassungen usw. sich auf die Seite der Kollegen und gegen die Kapitalisten stellen.

Spiegel →
46/1968

„WER IST WÜRDIG?“

Apo-Anwalt Mahler vor dem Ehrengericht

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft prüfte das Ehrengericht der West-Berliner Anwaltskammer letzte Woche, ob Apo-Anwalt und SDS-Mitglied Horst Mahler, 32, über seinem auch im Straßenspruch bekundeten Linksengagement seine Anwaltspflichten „schuldhaft verletzt“ habe. In einer ebenso pathetischen wie polemischen Verteidigungsrede beantwortete Mahler die Frage „Wer ist würdig, den Beruf eines Rechtsanwalts auszuüben?“ mit Hinweisen auf Advokaten, die schon der NS-Justiz dienten und heute als Anwälte in der Bundesrepublik tätig sind - auch dann, wenn sie wegen ihrer Mitwirkung an „rechtswidrigen Todesurteilen“ nicht mehr Richter sein dürfen.

genten suchen, wenn wir uns mit ihren Interessen identifizieren? Ist dieses Ansehen und dieses Vertrauen, das uns erhebt über die anderen Schichten des werktätigen Volkes, nicht dessen Illusion und zuweilen verzweifelte Hoffnung, daß wir durch unsere Kumpanei mit den Herrschenden - durch „Fürsprache“ bei den Mächtigen die eine oder andere Vergünstigung für unsere Klienten erreichen können? ... Warum legen wir mit dem Standessymbol der Robe zwischen uns und dem Bürger, der im Straßenzug vor Gericht erscheinen muß, eine soziale Distanz?

Wer ist würdig, den Beruf eines Rechtsanwalts auszuüben?

Wir tun es, weil unser Ansehen und unser Einfluß in der permanenten Identifizierung mit den Interessen der Herrschenden und ihrer Ordnung - Sie nennen es Rechtsordnung - beschlossen liegt.

Der ist würdig, der in der NSDAP als Funktionär tätig war, zu einer Zeit, als diese Partei Tausende von Kollegen zwang, die Robe mit dem Davidstern zu vertauschen. Der ist würdig, der in den Schauprozessen vor dem Volksgerichtshof gegen die Männer des 20. Juli als Rechtsanwalt und Verteidiger für seinen Mandanten die Todesstrafe beantragte. Der ist würdig, dem die Staatsanwaltschaft wegen der Mitwirkung an rechtswidrigen Todesurteilen der Sondergerichte nahegelegt hat, sein Richteramt zu quittieren. Der ist würdig, der als hoher SS-Offizier erfolgreich die Juden im Warschauer Ghetto liquidiert hat. Der ist würdig, der öffentlich verhetzte Bürger dafür belobt, daß sie auf offener Straße friedliche Demonstrationen, die gegen den Völkermord in Vietnam protestierten, überfallen und mißhandelt haben. Der ist würdig, der als Vorsitzender einer sich „demokratisch“ nennenden Partei auf einer Kundgebung die verhetzten Massen zur Lynchjustiz an einer politischen Minderheit aufrief.



Beschuldigter Mahler (M.)
„Unter die Räuber gefallen?“

Was ist die Würde, die man zur Schau tragen muß, um Rechtsanwalt sein zu können? Diese Würde ist das Pathos der Herrschenden und derjenigen, die sich mit ihnen identifizieren; das Pathos, mit dem die Brutalität und der Zynismus der Unterdrückung so erfolgreich verschleiert wird.

Unser ständiger Umgang mit den Herrschenden und ihren Dienern - so servil er im einzelnen auch sein mag - verleitet uns zu dem Dünkel, daß wir ihnen gleich seien.

Warum darf sich ein Rechtsanwalt in der Öffentlichkeit nicht so benehmen wie ein Maurer oder wie ein Student? Warum darf er nicht reden wie ein Gewerkschaftsfunktionär oder ein Parteitagator? Weil er sich der Achtung und des Vertrauens würdig erweisen muß, das ihm die Bürger entgegenbringen? Bringen wir dem Maurer, dem Studenten, dem Bauern, dem Gewerkschaftsfunktionär keine Achtung und kein Vertrauen entgegen? Sind wir schon unter die Räuber gefallen und in schlechte Gesellschaft geraten, wenn wir die Gemeinschaft von Arbeitern und Stu-

Dieses Ansehen, diese Würde verletzt derjenige, der die Loyalität gegenüber den Herrschenden eintauscht gegen die Solidarität mit den Unterdrückten; der sich nicht mit der Ordnung identifiziert, die die Herrschaft der wenigen über die vielen reproduziert. Danach ist unwürdig der, der gegen die Unfreiheit kämpft, die heute im Bewußtsein der Menschen produziert wird - weil es der Kampf der Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker ist. Da man sich, um würdig zu sein, mit seinen Unterdrückern identifizieren muß, mir aber diese Identifizierung nicht gelingen will - was kann ich, was soll ich zu meiner Verteidigung vorbringen? "

Wendet Euch an die

ROTE HILFE

Zentrale: 5 Köln 30, Gumprechtstr. 6
Landesvorstand NRW/ 46 Dortmund, Burgholzstr.13 (0231/813763)
Ortsgruppe Dortmund: Mo 17-19
Köln-Süd: 5 Köln 1, Severinstr. 55. Mo 17-19
Köln-Nord: "Niehler Klaus" Niehler Str., Mo 19.30-22
Münster: "Kronenburg" Hammerstr. 37, Di 19.30-22
Landesvorstand Bayern/ 8 München 80, Milchstr.21
Ortsgruppe München: Mi 17-19
Augsburg-Oberhausen: Eichlerstr.1 Fr 20-22
Nürnberg: "Loos-Garten", Gibitzenhofstr. 188, Do 20-22
Landesvorstand Hessen/ z. Zt. keine Büroadresse
Ortsgruppe Frankfurt:
Landesvorstand Nord: 2 Hamburg 50, Ottenser Marktplatz 7, (040/392673), Di und Fr 17-19
Hamburg: "Im Bierhaus", Schulterblatt, Mi 19.30
Bremen: "Zur Elche", Vegesack, Georg-Gleistein-Str., Di 18-17
Landesvorstand Westberlin: 1-65, Togostr. 78 (030/4623021)
Mo-Fr 18-20

Noabit: Oldenburger Str. (Liga-Büro) Mi 20 Uhr
Wedding: "Zur Stumpfen Ecke" Liebenwalder/Malpaquetstr. Mi 19 Uhr
Neukölln: "Parkrestaurant" Nogat/Kirchhofstr. Mi 19,30 Uhr
Kreuzberg: "Litfin", Waldemarstr./Leuschnerdamm Mi 19 Uhr
Initiative Schöneberg: KPD-Büro Leberstr./Gustav-Müller-Platz Mi 19 Uhr
Stuttgart: Cannstadt, Geststätte "Rosenau" Hallstr. Fr 17 Uhr

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied der ROTEN HILFE werden.

Ich erkenne Programm und Statut an und verpflichte mich, monatlich DM Mitgliedsbeitrag zu zahlen.

Name:
Wohnort:
Straße:
Beruf:
Alter:
Unterschrift:

Konto-Nr. 001 096 214 Stadtparkasse Dortmund.

Einsenden an eins der ROTEN HILFE-Büros!

Bestellschein

Ich bestelle ab die ROTEN HILFE-Zeitung zum Abonnements-Preis von

halbjährlich 4,80 DM
jährlich 9,60 DM
Förderabonnement
jährlich 20,- DM

Das Geld habe ich im Voraus auf das Vertriebskonto der ROTEN HILFE PSchA Dortmund 37683 - 467 überwiesen.

Name:
Adresse:
Beruf:

Unterschrift:

Einsenden an ROTEN HILFE, 5 Köln 30, Gumprechtstr. 6

IMPRESSUM

Verantw. i. S. d. Pr. ges.: R. Pohl,
5 Köln 30, Gumprechtstr. 6
Hrsg.: Zentralvorstand d. ROTEN HILFE
5 Köln 30, Gumprechtstr. 6

DAS TERRORURTEIL MUSS FALLEN !

Zu 14 Jahren Kerker hat die Klassenjustiz Horst Mahler verurteilt. Als Vorwand für dieses Terrorurteil dienten ihr die Befreiung von Baader und 3 Banküberfälle 1970, an denen Horst angeblich teilgenommen haben soll. Im Prozeß zur Baader-Befreiung mußte die Klassenjustiz aufgrund völliger Haltlosigkeit der Anklage und durch den Druck der Öffentlichkeit Horst Mahler freisprechen. Ausschlaggebend war auch der Reinform mit ihrem Polizeispitzel Urbach, der als "Zeuge" von Innensenator Neubauer in den Gerichtssaal geschickt wurde. Denn es wurden nicht "kriminelle Taten" von Horst Mahler aufgedeckt, sondern die Kriminalität der Herren vom Verfassungsschutz, die den Spitzel Urbach als Provokateur bezahlten. In deren Auftrag stellte Urbach Bomben in Wohnungen ab und verübte einen Brandanschlag auf das Jüdische Gemeindehaus. Horst Mahler mußte freigesprochen werden. Doch der Bundesgerichtshof hob diesen Freispruch auf und erst in einem zweiten Prozeß wurde Horst Mahler mit der absurden Konstruktion zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt: Da Mahler den Baader kenne und Mahler ein führender Kopf in der RAF sei, müsse Mahler von der Baader-Befreiung gewußt haben. Es ist zu deutlich; die Justiz hatte den Auftrag, die Gesinnung von Horst Mahler, seinen Kampf für eine Gesellschaftsordnung ohne Ausbeutung und Unterdrückung, für den Sozialismus, erneut zu bestrafen. Im Oktober 1972, im Prozeß wegen der 3 Banküberfälle zeigte die Klassenjustiz noch deutlicher, mit welchen Mitteln sie gegen Antimperialisten und Kommunisten vorgeht.: So werden Prozeßrechte der Angeklagten, der Verteidigung und der Öffentlichkeit über Bord ge-



Mit MPs bewaffnete Polizisten schirmten das Gericht in Moabit ab

worfen. Zugemauerte Gerichtsfenster, hunderte bewaffneter Polizisten um der Gerichtsgebäude, Scharfschützen auf den Dächern, Ablichtung der Ausweise der Zuschauer . . . all das um vorzutäuschen, es gehe hier um die Aburteilung eines Schwerverbrechers.

Mit am Richtertisch saß der berüchtigte Richter Weiß der den Nazirichter Rehse - ein "Kollege" von Freisler - freisprach mit der Begründung: Das Hitlerregime war nicht verbrecherisch, denn Justiz und Verwaltung handelten nach dem Gesetz.

Da die Klassenjustiz keinerlei Beweise gegen Horst Mahler vorbringen konnte, war das einzige Mittel zur Verurteilung der gekaufte und vom Verfassungsschutz bestochene Zeuge Ruhland. Dieser konnte vor Gericht nur das auswendig runtersagen, was der Verfassungsschutz ihm vorher eingebleut hatte. Doch Ruhland war schlecht präpariert: Im Prozeß mußte er zugeben: "Es ist möglich, daß ich gewisse Angaben erst auf Vorhalten von Ermittlungsergebnissen gemacht habe" und auf die Frage von Horst Mahler, ob er ihm nebenbei einen weiteren Raub angängen wolle, sagte Ruhland "es ist möglich, kann sein".

Auch 5 unabhängig voneinander verhörte ehemalige Mithäftlinge von Ruhland berichteten, daß Ruhland mehrfach erzählt habe, er wolle Mahler der Justiz ans Messer liefern, denn nur so könne er sich selbst freikaufen.. Als dieses ganze üble Lügen- und Meineidsgebäude zusammenfiel, konstruierte die Klassenjustiz ein reines Gesinnungsurteil: 12 Jahre Gefängnis mit der Begründung: Wer sich von den Aktionen seiner Organisation nicht distanziert, hat selbst die Straftat begangen.

Erstmals seit der Kommunistenverfolgung der Adenauer-Regierung griff die bürgerliche Klassenjustiz zu dem berüchtigten § 129. Dieser Paragraph 129 diente der Bourgeoisie in der "Weimarer Republik" um fortschrittliche Menschen und Kommunisten, die organisiert dieses kapitalistische Ausbeutersystem bekämpften, zu kriminalisieren und die Organisation der Arbeiterklasse zu zerstören. So wurden die Solidaritätsaktionen der ROTEN HILFE DEUTSCHLANDS für die eingekerkerten Kommunisten und Antifaschisten als kriminell verfolgt. Auch nach dem 2. Weltkrieg ging die herrschende Klasse mit diesem § gegen Kommunisten und andere fortschrittliche Menschen vor, bevor die die KPD selbst verbot und Zehntausende für Jahre hinter Gitter brachte.

Die Klassenjustiz hat durch ihre Terrorurteile gegen Horst Mahler von insgesamt 14 Jahren deutlich gemacht, daß sie in ihm einen unversöhnlichen Feind sieht, den sie möglichst lange hinter Gittern halten will.

ABER DAS TERRORURTEIL WIRD FALLEN!

Mit Recht fürchtet die Bourgeoisie, daß die Einreihung Horst Mahlers in die Rote Kampffront gegen Ausbeutung und Unterdrückung eine Stärkung der revolutionären Kräfte und ihrer Kommunistischen Partei ist.

Solidarität hilft siegen!

Verhaftungen, Terrorurteile und jahrelanges Verschleppen hinter Gefängnismauern sind eine scharfe Waffe des Staatsapparates der westdeutschen Monopolbourgeoisie gegen Kommunisten und Antimperialisten. Von den Massen geschätzte Kämpfer gegen Ausbeutung und Unterdrückung sollen mit der Gewalt der Bourgeoisie aus der Kampffront herausgebrochen und für den Klassenkampf untauglich gemacht werden. Die politischen Gefangenen sollen exemplarisch für den gesamten Kampf Klasse gegen Klasse bestraft und die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten vom weiteren Kampf eingeschüchtert und abgehalten werden.

Stumpf wird diese Waffe der Bourgeoisie, wenn wir gemeinsam die Klassensolidarität mit den politischen Gefangenen organisieren, den Kampf für ihre Freilassung aufnehmen, im Kampf die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Menschen zusammenschließen, bis die Genossen wieder an der vordersten Front des Klassenkampfes stehen. Dann wird die Waffe der Bourgeoisie gegen das Volk zu einer Waffe des Volkes gegen die Bourgeoisie!

So ist es gelungen, in München durch die Solidarität aller Antifaschisten den Genossen Hanns Marzini freizukämpfen, der wegen einer Demonstration gegen die Neofaschisten gefangengehalten wurde, so ist Herbert Marks frei, der in Berlin-Kreuzberg für eine Kinderpoliklinik ins Bethanien kämpfte, so hat die Solidarität der Antimperialisten verhindert, daß gegen Uli Kranzusch ein Terrorurteil gefällt wurde, weil er gegen den Faschisten Thieu in Bonn gekämpft hat.

Diese Siege sind erkämpft worden, weil vielen Menschen im Kampf um die Freilassung der Gefangenen klar und bewußt war, daß diese auf der Seite des Volkes stehen und daß sie kämpfen gegen seine Unterdrücker und Ausbeuter.

Die Befreiung von Horst Mahler aus den Klauen der Klassenjustiz wird weitaus schwieriger sein als bei Uli Kranzusch, Hanns Marzini und Herbert Marks.

Ein Sieg über die Bourgeoisie und ihre Gefängnisbüttel



Bilder:

Mai-Demonstration 1975 KUNTO NR.001 096 214 DER STADTSPAR-
W-Berlin KASSE DORTMUND KENNWORT "HORST MAHLER"



wird nicht in wenigen Monaten errungen sein. Denn genauso wie die ROTE HILFE und alle fortschrittlichen Menschen den Genossen Horst Mahler in die Kampffront für den Sozialismus einreihen will, genauso will die herrschende Klasse dies verhindern. Die Geschichte beweist, daß die Arbeiterklasse bei entfalteten Klassenkämpfen jeden politischen Gefangenen aus dem Kerker befreien kann:

**"SO DICK IST KEIN GEFÄNGNISTURM
DER WIDERSTÄND DEM ROTEN MASSENSTURM!"**

So aht die Arbeiterklasse in den zwanziger Jahren Tausenden proletarischen politischen Gefangenen mit Amnestie-Kampagnen und Befreiungsaktionen die Gefängnistore geöffnet, hat sie nach achtjährigem Kampf - organisiert von der ROTEN HILFE und der KPD - Max Hölz befreit.

Eine erste Kampfansage an die Klassenjustiz muß der 8. Oktober 1975 werden, der Tag, an dem Horst Mahler 5 Jahre hinter Gefängnismauern eingekerkert ist.

Durch Kundgebungen und Demonstrationen in West-Deutschland und West-Berlin wird die Solidaritätsbewegung einen großen Schritt voranmachen und immer mehr Menschen zusammenschließen:

Freiheit für Horst Mahler!

Freiheit für alle Politischen Gefangenen!

Nieder mit der bürgerlichen Klassenjustiz!

Stärkt die Klassensolidarität!

Schafft Rote Hilfe!

SPENDET AUF DAS KONTO DER ROTEN HILFE

KUNTO NR.001 096 214 DER STADTSPAR-
KASSE DORTMUND KENNWORT "HORST MAHLER"

LERNEN WIR AUS



Demonstration zum Prozeß in London

DEM KAMPF UM DIE

ANTIFASCHISTISCHE MASSENBEWEGUNG

Die riesige antifaschistische Massenbewegung wurde von der Komintern, von der Internationalen Roten Hilfe (IRH) und der Internationalen Arbeiterhilfe organisiert. Auch ein Teil der Parteien und Gewerkschaften der II. (sozialdemokratischen) Internationale schlossen sich an. Die Protestbewegung erreichte tiefe Einbrüche in kleinbürgerliche und bürgerliche Schichten: Viele Wissenschaftler, Künstler und Schriftsteller beteiligten sich. Auch wurde erreicht, daß sich die demokratische Presse des Auslandes geschlossen gegen den Hitlerfaschismus stellte.

Auf Betreiben der IRH wurde eine „Internationale Kommission zum Schutz der Opfer des Faschismus“ gegründet, ebenso ein „Internationaler Untersuchungsausschuß zur Aufklärung des Reichstagsbrandes“. Dieser Untersuchungsausschuß brachte das „Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror“ heraus, das in 15 Sprachen sehr große Verbreitung, auch in Deutschland fand.

In London wurde ein Gegenprozeß abgehalten, der die Schuld der Faschisten eindeutig feststellte. Im Juni 1933 führte die IRH eine „Hilfswoche für die Opfer des Faschismus“ durch, deren Höhepunkt große Demonstrationen in fast allen größeren europäischen Städten am 18.6. war.

In Deutschland betrieb die in die Illegalität getriebene KPD eine umfassende antifaschistische Aufklärung mit Flugblättern, Tarnschriften, organisierte Kurzarbeiter, Betriebsdemonstrationen, legale Versammlungen, Geldsammlungen. Während das Münchner Oktoberfest 1933 wurden antifaschistische Flugblätter gegen die nazistischen Brandstifter verteilt und gasgefüllte Luftballons aufgesendet, die „rote Fahnen in die Lüfte trugen. Das bayrische Staatsministerium registrierte am 2. September das Niedergehen von Kinderballons, an denen antifaschistische Flugblätter befestigt waren, auch in Berg/Rheingrafen. „Am 16. September 1933 flatterten im „roten Wedding“ vom Dach des Geschäftshauses Anders, Pankstr., Ecke Nettelbeckplatz, unzählige Flugblätter herunter, die einen Aufruf gegen den Leipziger Prozeß enthielten. Zahlreiche Passanten griffen nach diesen Zeiteln.“ „In einigen deutschen Großstädten, besonders in Berlin und Leipzig, organisierten die Kommunisten vor und während des Reichstagsbrandprozesses „fliegende Demonstrationen gegen den Hitlerterror. Antifaschistische Arbeiter mischten sich in den belebten Straßen unter die Passanten, traten plötzlich zusammen, protestierten in Sprechchören gegen die Nazi-Diktatur und lösten sich danach schnell wieder auf.“ (Kalbe)

Für die ausländischen Journalisten richtete die KPD während des gesamten Prozesses einen Pressediener ein.

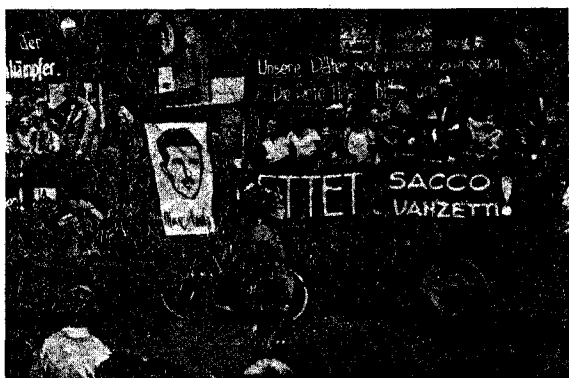
DIE KOMMUNISTISCHE BEWEGUNG ZOG DIE LEHREN:

„Wie kam das freisprechende Urteil zu Stande? Nicht, weil es „Gerechtigkeit“ in Deutschland gibt ... Sondern: Eine halbe Milliarde Arbeiter, Bauern und Werktätige erhoben sich gegen die faschistischen Mordbeißer ... In Leipzig lieferte der Kommunismus dem Faschismus eine revolutionäre Schmach. Leipzig, für uns ist es Symbol zu neuen Kämpfen!“ (ZK der KPD).

WAS LERNEN WIR AUS DEM DIMITROFF-PROZESS FÜR UNSEREN KAMPF UM DIE FREILASSUNG DER POLITISCHEN GEFANGENEN!

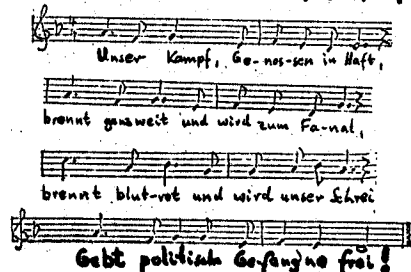
Wie wir gesehen haben, sind für einen Erfolg zwei Hauptvoraussetzungen nötig: Die eine: die mutige Haltung des Angeklagten, der sich nicht als Anwalt seiner persönlichen Unschuld, sondern als Anwalt der Arbeiterbewegung versteht, der sich politisch verteidigt, indem er die Klassenjustiz und den Imperialismus angreift, den Prozeß zu einem Tribunal gegen den Imperialismus macht. Also: Der Angeklagte als Ankläger!

Die andere: Eine mächtige organisierte Protestbewegung, auf die der Angeklagte sich stützen kann und die ihrerseits sich auf den Angeklagten stützt. Dann nicht die Argumente vor Gericht, sondern nur der Druck von außen kann die Klassenjustiz zwingen, einen politischen Gefangenen freizugeben. Diese Massenbewegung muß organisiert sein, muß planmäßig geführt werden, muß die Einheitsfront schaffen, muß Bündnisse gewinnen und sie muß so stark werden, daß sie die Bourgeoisie an diesem Punkt zwingen kann.



Propagandawagen in Berlin 1927

GENOSSEN IN HAFT'



Dieser Schrei l'kluft rund um die Welt, und im Kampf hat jeder gef'uhlt diese Kraft, die hinter uns steht: die Kraft der Solidarität.

Diese Kraft, Genossen in Haft, sie ist heute mächtig und stark, und sie hat Millionen erfaßt, wie blutig auch der Feind sie haßt!

Dieses Lied, Genossen in Haft, stärke eure Kampfeskraft, Hinter euch steht heute die Welt, in der das Volk die Macht bald hält!

Heraus zur Protestdemonstration!

Montag, 22. August, nach Abschluß der Haftdemonstrationen in allen Verlierer-Demonstrationen — für Sacco und Vanzetti

120000 Berliner Arbeiter gelobten am 24.8. 1927 in einer mächtvollen Demonstration, den Mord an Sacco und Vanzetti niemals zu vergessen.



Erfolgreich kann der Kampf nur sein, wenn beide Bedingungen vorhanden sind: Kann sich der Angeklagte nicht auf die Massen stützen, so ist er verloren; dann macht die Klassenjustiz mit ihm, was sie will. Kann sich die Solidaritätsbewegung nicht auf den Ganzen vor Gericht verlassen, dann ist sie ebenfalls verloren, dann wird eine Zuspitzung des Kampfes nicht gelingen. Die Freilassung wird nur erreicht, wenn der Kampf innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales gleich zugespitzt ist, wenn der Kampf die Angelegenheit seine Kraft bezieht auf der weichen Solidaritätsbewegung und wenn diese anwachsen kann, weil der Angeklagte unbürdet die Anklage führt.

Diese zwei Voraussetzungen bilden den Grundbestand, ohne den ein Erfolg unmöglich ist. Es gibt noch zwei weitere Bedingungen (die Dimitroff gefordert haben, die also nicht unentbehrlich sind), die den Kampf gegen die Klassenjustiz verbessern und für die wir sorgen müssen: Einmal die Unterstützung des Angeklagten durch fortschrittliche Anwälte, die durch das Ausnutzen aller Spielräume die politische Anklage erleichtern; zum anderen die Unterstützung durch antimperialistische Zuhörer im Gerichtssaal.

Diese Zuhörer sind nur ein kleiner Teil der Massenbewegung, aber sie repräsentieren die kämpfende Volk, das von der Verhandlung selber ausgeschlossen ist. Sie unterstützen den angeklagten Genossen durch Beifall und stören und entlarven die Vertreter der Klassenjustiz (weshalb die Zuhörer von der Klassenjustiz eben behandelt werden wie das Volk außerhalb des Gerichtssaales: Redeverbot, Polizeieinsatz, usw.).

„Zwischen der Anklagebank, von der aus wir gegen den Faschismus kämpfen, und dem Kampf des Proletariats in Deutschland und in anderen Ländern bestand eine ständige unlösbare Verbindung, die wir führten. Davon zeugt nicht nur der Wiederhall, den unser Kampf in der ganzen Welt fand, und die Sympathie, die man uns in anderen Ländern entgegenbrachte. Durch uns Angeklagte auf dem Prozeß kämpfte das revolutionäre Proletariat gegen den Faschismus, und sein Kampf brachte das Proletariat der ganzen Welt in Bewegung!“ (Dimitroff).

FREILASSUNG VON

DIE ROTE HILFE TRITT AN DIE SPITZE DER SACCO-VANZETTI-BEWEGUNG

Allan, diese Berechnung schlug fehl. Die Solidaritätsbewegung wurde nicht schwächer, sondern immer stärker. Ein entscheidender Grund dafür war, daß mit dem Jahre 1924 die Internationale Rote Hilfe an ihre Spitze trat. Sie kämpfte allein für die Befreiung der politischen Gefangenen in aller Welt; damit auch für Sacco und Vanzetti. „Die Internationale Rote Hilfe gewährt allseitigen brüderlichen Beistand allen, die sich gegen die Verklammerung und Ausbeutung durch den Kapitalismus auflehnen und die seine revolutionärisierenden Fesseln zum Opfer fallen, allen, die für den Aufbau einer Gesellschaftsordnung allgemeiner Freiheit und Kultur kämpfen. Sie rief in allen Ländern Millionenmassen zur Rettung von Sacco und Vanzetti vor dem elektrischen Stuhl auf, ohne nach deren politischen Glaubensbekenntnis zu forschen.“ (Clara Zetkin)

Auch in Deutschland nahm die Sacco-Vanzetti-Bewegung unter Führung der Roten Hilfe einen raschen Aufschwung. Arbeiterdelegationen reisten zur amerikanischen Botschaft nach Berlin. Prominente intellektuelle untarzeichneten die Solidaritätsaufrufe, darunter: Max Brod, Max Liebermann, Thomas Mann, Max Reiser.

Ein großer Erfolg war die Entsendung eines Telegramms sämtlicher Gewerkschaftsführer, die Reichstagsabgeordnete waren. Auch der sozialdemokratische Reichstagspräsident Paul Lobe antwortete sich zu einem Schritt, der der Rote Hilfe einen überaus warmen Anstoß an die Solidaritätsfront beteknete. Nachdem ihm die Rote Hilfe dazu aufgefordert hatte, sendete er ein Protesttelegramm nach Amerika, das dort viel beachtet wurde.

In dieser Bewegung war es auch das einzige Mal, daß der sozialdemokratische „Vorwärts“ eine Resolution der Roten Hilfe abdruckte.

NACH 7-JÄHRIGEM KAMPF — SACCO UND VANZETTI WURDEN ERMORDET

In der letzten Phase des Kampfes zur Verteidigung der beiden Arbeiter, die damit begann, daß das Oberste Gericht des Staates Massachusetts den auf Neuf-Beweiensmaterialien gestützten Antrag der Verteidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens ablehnte und den Termin der Hinrichtung auf den 10. Juli 1927 festsetzte, verteilte die internationale Arbeiterbewegung ihre Anstrengungen zur Rettung der beiden. Offenbar waren aber die Machtbesitzer der USA jetzt entschlossen, durch Vollstreckung des Urteils den Druck auf die amerikanische Arbeiterbewegung zu verstärken. Sie rechnete auf den Beistand der übrigen imperialistischen Regierungen bei der Niederschlagung der internationalen Protestbewegung.

Dennoch zwang der entschiedene Kampf, der um das Leben und die Freiheit der beiden Arbeiter geführt wurde, die reaktionäre Klassenjustiz noch zweimal, den festgesetzten Hinrichtungsstermin zu verschieben. Die revolutionäre Arbeiterbewegung erreichte im August, in den Tagen vor und nach der Hinrichtung Saccos und Vanzettis, ihren Höhepunkt, wobei es in verschiedenen Ländern, darunter in Deutschland und Frankreich, zu blutigen Zusammenstößen mit der prokuratorisch aufstrebenden Polizei, in Paris und Hamburg sogar zum Bau von Barrikaden kam.

DIE SPALTUNG DER SOLIDARITÄTSFRONT DURCH DIE SOZIALDEMOKRATISCHE FÜHRUNGSLICHTLE

Entscheidende Bedeutung für den Erfolg des Kampfes, der gegen starke reaktionäre Kräfte geführt werden mußte, hatte die Frage, in welchem Maße es gelang, alle Arbeiter einheitslich in den Solidaritätskampf zusammenzuschließen.

Ausschlaggebend war dabei die Haltung der Führungen der Parteien der Sozialistischen Internationale und der reformistischen Arbeiter-Gewerkschaftsinternationale.

Auch wenn unter dem Druck der Mitgliedermassen sich einige dieser Führer zugunsten von Sacco und Vanzetti äußerten, bezweifelten und verhandelten sie die einheitliche Protestbewegung dadurch, daß sie:

1. einer klaren Einseitigkeit der Forderung des Falles möglichst aus dem Weg gingen;
 2. Diskussion über die „Gerechtigkeit“ der amerikanischen Justiz vorbrachten;
 3. in keiner Weise zur praktischen Solidaritätsaktion aufrorderten, in sogar die Mitglieder und Anhänger davon zurückhielten;
 4. alle Angebote über ein gemeinsames Vorgehen seitens der kommunistischen Parteien, der Roten Hilfe oder der Sacco-Vanzetti-Komitees ablehnten;
 5. SPD-Mitglieder in hohen Staatsebenen sich sogar heftig gegen die sozialistische Kampfstrategie gegen die Protestbewegung zu mobilisierten.
- Dieses Verhalten hielt viele gänzlich oder teilweise von der Teilnahme am Kampf ab. Das war der wichtigste Grund dafür, daß die Kampagne Sacco und Vanzetti nicht endgültig retten konnte, obwohl sie die reaktionäre Klassenjustiz der USA mehrfach zurückschlug. Aber schon um die letzten zu erreichen, mußte die Kampagne sehr stark sein, und sie war es in der Tat, weil sie trotz allem riesige Massen der Arbeiterklasse und werktätige anderer Schichten mobilisieren konnte. Die Sacco-Vanzetti-Kampagne war konkrete Massenarbeit. Sie knüpfte an die Lebenslage der Arbeiter, an ihrer Empörung über das Wüten der reaktionären Klassenjustiz im eigenen Lande und an das der reaktionären Klassenjustiz im eigenen Lande an. Darum war sie trotz aller Schwierigkeiten, und obwohl Sacco und Vanzetti nicht endgültig gerettet werden konnten, erfolgreich.

SACCO

UND

VANZETTI